

THOMAS EBERSBERGER STELLT SEINE BILDER AUS

Von der hohen Kunst des Lebens

Thomas Ebersberger ist 28 Jahre alt und Künstler. Einer, der den schwierigen Stoff Leben in seinem Blick konzentriert, ihn mit seinem Lachen sichtbar macht. Thomas hat ALS, sein Körper keine Kraft mehr. Seine Gedanken spiegeln sich in seinen Bildern, die er jetzt im Weyarner Domicilium ausstellt.

VON CHRISTINA JACBERT-MAIER

Weyarn – Seit August 2006 lebt Thomas Ebersberger im Hospiz am Steilufer der Mangfall. Bei seinem Einzug waren seit der Diagnose nur wenige Monate vergangen. Der 28-Jährige leidet an Amyotropher Lateralsklerose, kurz ALS. Sie zerstört das Nervensystem, bis schließlich alle Muskeln den Dienst versagen. Auch die, die den Mensch atmen lassen.

Thomas ist Sozialpädagoge. Sein Studium in Benediktbeuern hatte er fast abgeschlossen, als klar wurde, dass seine Kraft unerbittlich schwinden würde. Seine Diplomarbeit hat er zu Ende geschrieben. Es ist eine Analyse dessen, was auf einer Sozialstation Stress macht.

Wenn es Stress geben sollte im Domicilium, dann setzt Thomas ihm seine stille Fröhlichkeit, seine Freude am Moment entgegen. „Er ist ein Weiser, wir lernen so viel von ihm“, sagt Hospiz-Leiterin Helena Snela. Seine Stimme hat sie nie gehört. Als er im Hospiz ankam, konnte Thomas nicht mehr sprechen. Doch den Pinsel führen, das klappte noch. Bis zum März entstanden Bilder in leuchtenden Farben, abstrakt und berührend in ihrer kleinen



Sein Blick spricht Bände, ansonsten kommuniziert Thomas Ebersberger über den Computer an seinem Bett.

FOTO: LEDER

Ausstellung eröffnet am Sonntag

Rund 30 Bilder zeigt Thomas Ebersberger bei der Ausstellung im Domicilium. Eröffnet wird sie am **Sonntag, 17. Juni, um 16 Uhr**. Bis zum 9. Juli sind die Bilder täglich von 9 bis 18 Uhr zu sehen. Das Domicilium selbst bietet seit drei Jahren schwerkranken Menschen ein Zuhause. Fünf Gäste kann das Haus aufnehmen. Zu wenig, um die laufenden Kosten decken zu können. „Aber wir möchten unseren Gästen den Luxus schen-

ken, viel Zeit für sie zu haben“, sagt Helena Snela. Gemeinsam mit ihrem Sohn und weiteren Mitarbeitern umorgt sie die ihr Anvertrauten 24 Stunden am Tag. Um das Hospiz auf Dauer zu finanzieren, soll eine **Stiftung** gegründet werden. Doch zunächst braucht es **Stifter**. **Weitere Informationen** finden sich im Internet auf www.hospizgemeinschaft-weyarn.de.

ihm Spaß gemacht, aber auch der kreative Umgang mit dem Computer und der Fotokamera. Jetzt arbeitet er mit Sebastian, dem Sohn von Helena Snela, an einem Film. Die beiden haben viel gemeinsam: das Alter, das frühe Engagement in der Jugendarbeit. Sie sind Freunde geworden. Die Kraft, mit der Thomas sein Leben zu Ende lebt, seine stille Gelassenheit, hat Sebastian verändert. „Er verfällt nie in eine Depression, obwohl er nicht gerade auf der Sonnenseite steht. Aber dass da die Krankheit ist, geht mir sehr nahe“, sagt Sebastian.

der im Hospiz arbeitet. Der Film dreht sich um Thomas Ebersberger, zeigt aber auch das Leben im Domicilium. Wann Schluss ist mit den Aufnahmen, bestimmt Thomas allein.

Mitleid kann der 28-Jährige nicht ertragen. Auch wenn er das Gefühl hat, „im eigenen Körper eingesperrt zu sein“, wie er per Computer übermittelt. Doch er fühle sich liebevoll betreut, lässt er seine elektronische Stimme sagen. Für die Zukunft wünscht sich Thomas nicht viel. Nur, „weiter so ein nettes Team im Domicilium zu haben“.